

Unser Großwerden mit dem Jugendamt, in Jugendfreizeiteinrichtungen.

Herr G. (32) und Frau T. (28) verbrachten in ihrer Kindheit und Jugend viel Zeit in Jugendfreizeiteinrichtungen in Wilmersdorf. Hier haben sie sich kennengelernt und beim Wiedersehen beim 50-jährigen Jubiläum der Plönerstr. im Jahr 2009 auch lieben gelernt. Ihre Tochter kam im Januar 2015 zur Welt.

„Wir haben hier viele soziale Kompetenzen erlernt, mehr als in der Schule, im Hort oder sonst wo.“

Bereits im Alter von 5 Jahren besuchte Herr G. die Jugendfreizeiteinrichtung Aßmannshäuser Straße. Gleich nach der Schule, ist er jeden Tag in die Einrichtung gegangen: „Wir haben hier früher unsere Hausaufgaben gemacht und auch Kochen gelernt.“ Seine Frau begann diesen Weg im Alter von 7 Jahren und fuhr mit 8 Jahren das erste Mal ins Zeltlager Kirchvers. Seitdem kennen sich die Beiden. Rückblickend beschreibt Frau T. die Zeit folgendermaßen: „Als Kinder waren wir gut beschäftigt und die Eltern hatten ein gutes Gefühl.“

„Wir sind super groß geworden und haben tolle Fahrten gemacht.“

Herrn G. und Frau T. sind die zahlreichen Erlebnisse in sehr guter Erinnerung geblieben: z.B. Fasching auf dem Eis, Lagerfeuer, Pizza backen. Sie bauten in Kirchvers einen Staudamm und eine Hängebrücke, es gab Wettbewerbe, wie z.B. „Wer macht den schönsten und leckersten Eierkuchen?“, Oder, dass Herr G. mit 12 Jahren Traktor bei einem Bauern in Kirchvers fahren durfte und Heuballen eingesammelt hat. Um etwas zurückzugeben, hat er sich in den folgenden Jahren ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagiert. Die damals geschlossenen Freundschaften bestehen weiterhin. So gibt es eine Clique aus 8 jungen Männern: „Wir Männer haben einmal in der Woche ein Treffen und tauschen uns aus, meist auf dem Gelände der Plöner Str.“

„Die sollten sich gut überlegen, ob sie Parkuhren aufstellen, oder ein Freizeitheim haben.“

Herr G. hat die Entwicklungen der Jugendfreizeiteinrichtungen in den letzten Jahren kritisch beobachtet und äußerte: „Ich bin traurig, dass Jugendfreizeiteinrichtungen dicht gemacht wurden.“ „Ich möchte meine Erfahrungen und Erlebnisse nicht missen und wünsche für meine Tochter, dass es bleibt und hoffe, dass sie in den Genuss eines Jugendfreizeitheimes kommt.“ Er appelliert: „Wir müssen aufhören mit dem Sparen!“



Foto: Martin Albermann/LWL

DAS JUGENDAMT.
Unterstützung, die ankommt.